

## M2L4\_Perspektivwechsel\_Rollenkarten

**Dauer:** 55 Minuten

**Ziel:** Kennenlernen der Zielgruppe und Perspektive dieser einnehmen

**Material:**

- Ausgedruckte Rollenkarten (s.u.)
- Vier Moderationswände oder Flipcharts mit Plakaten (pro Plakat beschriftet mit einer der vier Fragen zum Beteiligungspotential)
- Pins (s.u.)
- Moderationskarten und Filzmarker für alle TN

**Durchführung:**

### Part 1

**Hintergrund/Ziel:** Mit der selbstreflexiven Methode der Perspektivübernahme sollen die TN anhand einer zufällig ausgeteilten Rollenkarte, welche die Lebenswelt eines Kindes oder einer:ines Jugendlichen anhand einiger Alltagsmarker wie Familie, Schule, Freizeit und Interessen kurz beschreibt, die Vielfalt der Lebenswelten junger Menschen reflektieren.

Wenn Beteiligung gelingen soll, können Kinder und Jugendliche in ihren Motivationen und Interessen nicht als eine homogene Gruppe adressiert werden.

Sowohl hinsichtlich des Alters, wie auch den sozialisierten Aspekten von Geschlecht oder sozialer Herkunft können sich Unterschiede in der Erreichbarkeit der Zielgruppe ergeben.

Neben diesen sozialen Markern spielen weitere Lebensrealitäten wie Migrationserfahrungen, rassistische Markierung, queere Geschlechtsidentitäten, Definitionen von Behinderungen oder Bodyshaming, körperliche und psychische Veränderungen während der Pubertät wie auch schulischer Leistungsdruck oft wichtige weitere Rollen. Der Erfolg von Kinder- und Jugendbeteiligung hängt oft stark von der Berücksichtigung ihrer lebensweltlichen Erfahrung ab.

Zusätzlich sollen sich die TN vergegenwärtigen, inwieweit die Lebenswelten junger Menschen sich von Erwachsenenwelten unterscheiden (Mobilität, Glaubwürdigkeit und Expertise, Mündigkeit, finanzielle Abhängigkeit, Wissensvorsprünge/Nachteile, Rückzugsmöglichkeiten, eingeschränkte Mitentscheidungsmöglichkeiten, Pubertät als Herausforderung, Identitätsfindung etc.).

**Start:** - Zufällige Ausgabe einer Rollenkarte pro Person innerhalb der Gruppe der TN

- Ca. fünf Minuten stille Vertiefungszeit: TN sollen sich anhand der Rollenkarte in die Sehnsüchte, die Alltagserfahrung und die Weltperspektive der beschriebenen Person einfühlen und sie innerlich visualisieren.

### Part 2

**Vorbereitung:** Verschiedene Stellwände oder Flipcharts werden zu Beginn des Workshops mit vier Plakaten (Eine Beteiligungspotential-Frage pro Plakat) versehen (s.u.). Diese sind erst nach der fünfminütigen Rollenkartenintrospektion für die TN sichtbar.

Es werden Marker und Moderationskartenmaterial für die TN ausgelegt.

**Ziel:** Anhand der vier Fragen zum Beteiligungspotential junger Menschen werden die TN in Einzelarbeit nun vertiefend in die Auseinandersetzung mit ihrer Rollenkarte versetzt. Hierzu haben sie

15 Minuten Zeit. Auf den ausgeteilten Moderationskarten sollen einzelne Schlagworte, maximal Stichpunkte erscheinen. Diese werden später den 4. Plakaten zum Beteiligungspotential zusortiert.

### **Vier Fragen zum Beteiligungspotential**

- 1. Welche Herausforderungen ergeben sich für...?*
- 2. Welche Ressourcen siehst du bei...?*
- 3. Was gibt es zu berücksichtigen um ... für (politische) Beteiligung zu interessieren?*
- 4. Veranstaltungsplanung: was gibt es zu berücksichtigen, um ... abzuholen?*

**Fazit:** Die TN erkennen die Vielfalt der Lebenswelten junger Menschen und ihrer verschiedenen Bedürfnisse und sollen in weiteren Workshopsschritten mögliche konkrete Zielgruppen und deren Potentiale in ihrer Kommune orten.

Dabei sollen auch Hindernisse in der Erreichbarkeit der Zielgruppe thematisiert werden. Menschen beteiligen sich dort, wo sie sich wohl fühlen, keine Ausschlüsse erleben und Selbstwirksamkeit erfahren

## Rollenkarten

WICHTIG! Berücksichtigungen und Potential nur für Workshopgebende – Rollenkarten ohne diese ausdrucken

1) **Nadia** geht eigentlich ganz gern in die 4. Klasse und ist sogar Klassensprecherin, da sie sich gern einmischt und Sachen gut erklären kann.

Zuhause hat sie große Unterstützung durch ihre Mama und ihre große Schwester.

Dort klappt es mit dem Rolli ganz gut, nur außerhalb gibt es noch ganz schön viele Orte, die einfach nicht rolligerecht sind, nicht mal der Jugendclub. Deshalb fährt Mama oder Opa sie oft mit dem Auto, wenn sie was unternehmen möchte. In ihrer Freizeit geht sie gern reiten und hätte Lust, was in ihrem Ort zu verändern.

Berücksichtigungen: Körperliche Einschränkung/ Mobilität und Barrieren

Potential: Familiäre Unterstützung, Empathie und Engagement, Motivation vor Ort

2) **Amalia** ist mittendrin, Pubertät nervt hart, alle wollen was von einer, dabei gibt es echt spannendere Themen als Schule, Insta und TikTok brauchen nun mal Zeit. Seit der 8. Klasse nun seit zwei Jahren auf der neuen Schule, jeden Tag ewig mit dem Bus unterwegs. In ihrer Klasse gibt es so ein paar Klimaschutzspinner, das ist ja gar nichts für sie. Was sollen Jugendliche schon verändern können? Schnell groß werden und viel Geld verdienen, so läuft die Welt!

Dann könnte sie sich auch das neue iPhone leisten und nicht immer nur das abgetragene Telefon ihrer Mutter nutzen müssen, die ist auch nur arbeiten. Statt Schule könnte ja mal ne Party organisiert werden, da wäre wenigstens mal was los.

Berücksichtigungen: Bildungsbenachteiligung, Finanzielle Benachteiligung, wenig familiäre Unterstützung, eingeschränkte Mobilität

Potential: Interesse an sozialen Veranstaltungen/ Selbstwirksamkeitserfahrung

3) **Hannah** ist 18 und war schon immer ziemlich wissbegierig, wie ihre Eltern sagen. In der Schule kommt sie mit vielen gut klar aber es gibt auch Probleme mit Mobbing, Klassenbeste, Lehrer:innenliebling und so.... kommt nicht immer gut an.

Nach der Schule trifft sie sich gern mit ein paar Freund:innen. Klimaschutz interessiert sie besonders. Vor allem Fridays for Future hat bei ihr nachdrücklich Eindruck hinterlassen, seitdem engagiert sie sich für Umweltthemen im Freundschaftskreis und hat eine AG im Jugendclub gegründet. Ihre Eltern, beide Ärzt:innen und selbst umweltbewegt, unterstützen sie dabei gern.

Durch Plakate macht Hannah mit ihrer AG auch in ihrem Dorf/Stadt auf das Thema aufmerksam. Sie hat vom Jugendparlament in ihrem Ort gehört und überlegt sich das mal anzusehen.

Berücksichtigungen: Unterstützendes bildungsorientiertes Elternhaus, Bildungssicherheit aber auch Gruppenausschlüsse

Potential: Handeln aus intrinsischer Motivation an gesellschaftlichen Themen. Interesse an politischer Beteiligung auf kommunaler Ebene

4) **Jona** hält nicht viel von Pronomen und geschlechtlichen Zuweisungen, *männlich* sein, *weiblich* sein, was soll das? Jona ist 14 und empfindet sich selbst als nichtbinär\*. Zuhause läuft es ganz gut auch wenn die Eltern und der kleine Bruder manchmal nerven. Auch der Klassenzusammenhalt ist in Ordnung, nur die Lehrkräfte schnallen das mit Jonas Identität nicht immer richtig und auch im

Jugendclub und im Sportverein gibt es öfter blöde Kommentare, daran würde Jona gern was ändern wollen, nur wie? Außerdem ist die Zeit knapp, Zeitungsaustragen ist am Wochenende ja auch noch dran, das knappe Taschengeld ist schon nervig.

**\*nicht-binäre\*** Menschen fühlen sich weder als Mann/Junge noch als Frau/Mädchen. Ihre Geschlechtsidentität kann *männliche* oder *weibliche* Anteile haben, irgendwo dazwischen liegen oder auch ganz außerhalb dieser Kategorien sein.

Berücksichtigungen: Ausgrenzungserfahrungen: Geschlechtsidentität/Geschlechtsausdruck, Finanzielle Prekarität

Potential: Interesse an sozialer Aktivität, Selbstbewusstsein, Diskriminierungssensibilität

5) **Ben** hat nun schon zwei Schulwechsel durch, endlich mit dem richtigen Namen angesprochen zu werden, bedeutet ihm viel. Ben ist transident\* und will endlich als der gesehen werden, der er ist. Außerdem findet nächstes Jahr das Abi statt, ist echt noch einiges zu tun. Danach geht's ab in die Großstadt, mehr Toleranz stünde dieser Kleinstadt auch mal gut zu Gesicht.

Seine Familie steht hinter ihm, nur sein Opa ist noch von vorgestern, das tut manchmal weh. Jedenfalls hat Ben keine Lust immer wieder nur übers Geschlecht definiert zu werden, gibt ja noch mehr in dieser Welt. Zum Beispiel Zocken oder Moped fahren oder mal sehen, wo es hingeht. Wenn er nur den Führerschein schon hätte. Vielleicht klappt das mit dem Informatikstudium in Berlin.

Berücksichtigungen: Ausgrenzungserfahrungen aufgrund von Geschlechtsidentität

Potential: Raum für entspannte soziale Erfahrung, Unterstützung durch Familie

6) **Mattis** findet sich mit neun Jahren überhaupt nicht zu jung, gute Ideen hatte er schon immer, beim Buden bauen oder Eissorten ausdenken. Seine drei Geschwister bringen Action ins Familienleben aber wissen leider auch immer alles besser. Eigentlich mag er sein Dorf ganz gern, nur der viele Müll stört ihn, vor allem an der Badestelle. Es gibt ein paar Jungs, die ihn nerven und ihn ärgern, weil er angeblich zu langsam denken würde. Blödmänner! Wenn die Größeren mal zuhören würden, könnten doch tolle Ideen entstehen, zum Beispiel was mit Sport oder so ein Hindernissparcours... aber die haben eh keine Zeit.

Berücksichtigungen: Altersdiskriminierung/Adultismus, Lernbenachteiligung,

Potential: Praktiker, Erfinder, hohe Motivation

7) **Liam** hat einen Plan, er braucht Kohle, ohne Moos nix los. Sagt sein großer Bruder schon und seine Eltern haben eh keine Zeit, immer nur Streit Zuhause. 15 ist echt ne Herausforderung.

Schule ist extrem öde und mal ehrlich: totale Zeitverschwendung. Wenn ihm da wer blöd kommt, gibts ne Antwort. Nen Führerschein wäre schon cool, aber das wird wohl noch Jahre dauern, bis er sich das leisten kann. Nächstes Jahr geht's dann hoffentlich zur Ausbildung, endlich eigenes Geld und Respekt und dann ne eigene Bude, eigenes Auto, nie wieder am Bus verschimmeln. Aber Fußball is cool und Zocken.

Berücksichtigungen: Bildungsbenachteiligung Elternhaus, Emotionale Belastung Zuhause

Potential: Sport, Selbstwirksamkeitserfahrung

8) Der 16-jährige **Karim** fällt wenig auf, sagen sie immer. Zu still, traut sich nicht. Is ja auch gar nicht so leicht, wenn so blöde Sprüche immer wieder mal im Raum stehen, wen er liebt oder nicht, geht keine:n etwas an.

Also besser nicht auffallen. Sich in der Schule engagieren? Kommt aufs Thema an und was die Homies sagen. Medien interessieren ihn schon, da ist er echt gut drin. Manchmal gibt's so blöde Kommentare, so: Wo kommst'n du her? Das nervt, die werden ja auch nicht gefragt, wo sie herkommen. Für seine Eltern übersetzt Karim öfters und so schulische Dinge klärt er alleine. Ein Nebenjob wäre cool, aber mit all der Schule, puh.

Berücksichtigungen: Rassismuserfahrung, Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung, Leistungsdruck und Migration  
Potential: Sensibilität, Medieninteresse

9) Die zwölfjährige **Luzie** ist verdammt gut im Puzzeln und repariert gern kaputte Dinge, überhaupt hat sie einen Blick fürs Detail. Sie würde gern auch Anderes ausprobieren, einen Tanzkurs an der Schule z.B. aber diese ewigen Hänseleien tun weh. Dass sie mal weniger essen sollte, meint auch ihr Vater und ihr großer Bruder.

Bei den Spielen der Mädchen in ihrer Klasse geht es um's Schönmachen, körperliche Entwicklung und Jungs, als wenn es nichts anderes gäbe. Das frustriert Luzie. Pubertät lässt auch noch auf sich warten aber gleichzeitig möchte Luzie auch dazugehören.

Berücksichtigen: Körpernormen und Abwertung, Pubertätsentwicklung, Geschlechterklischees  
Potential: Lust sich konzentriert zu beschäftigen, sucht diskriminierungsarmen Raum, Anerkennung